

POSTGESCHICHTE

HISTOIRE POSTALE STORIA POSTALE

Fachzeitschrift der Schweizerischen Vereinigung für Postgeschichte
Revue spécialisée publiée par la Société suisse d'histoire postale
Rivista specializzata pubblicata dalla Società svizzera di storia postale

Nr. 186 / 46. Jahrgang / August 2026

Sonderausstellung an der PHILABRIG 26

Seite 3 - 5

Postgeschichte Schweiz - Tarife

«Blindenpost»

Seite 6 - 8

Marcophilatlie / Stempelkunde

Soll man Poststempel überhaupt noch sammeln?

Seite 10 - 17

Postgeschichte Schweiz - Tarife

Als das Versenden von Besuchsanzeigen durchaus spannend war. Ein Lehrstück in erfolgreichem Ungehorsam

Seite 18 - 23

Social Philately - Postgeschichte 2. Weltkrieg

Die Hospitalisation von Militärpersonen in Leysin während des Zweiten Weltkrieges

Seite 25 - 36

Aerophilatlie – Luftpostverkehr mit China

Luftfahrtgeschichte Schweiz – Republik China

Teil 1: Die Entwicklung des nationalen Flugpostnetzes

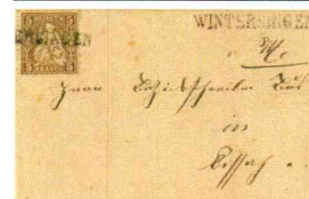
Seite 38 - 45

Internationale Postgeschichte – Incoming Mail

Ein unscheinbarer Beleg aus der Hochinflation, der es in sich hat

Seite 46 - 47

PHILABRIG 26
Tag der Briefmarken 18. - 21. November 2026, Hauptbahnhof Bülach



Soll man Poststempel überhaupt noch sammeln?

Roberto Lopez, CPhH

Wenn man die Frage so stellt, wie sie im Titel steht, so kann es sich nur um eine provokative und rhetorische Frage handeln. Aber was haben Poststempel mit der Postgeschichte zu tun? Die Poststempel sind ein fester Bestandteil der Postgeschichte.

Sieht man sich die Homepage unseres Vereines an, auf der Startseite unter Ziel und Zweck, kann man folgendes lesen:

Die Interessen unserer Mitglieder liegen vorab in den folgenden grossen Bereichen:

- Den Posttarifen im Inland und ins Ausland.
- Den Leitwegen der Post, ihrer Provenienz und Destination, den zum Teil komplexen Vereinbarungen, die besonders im internationalen Postverkehr nötig waren.
- Den verschiedenen Versandformen der Post vom gewöhnlichen Brief bis zur internationalen Antwortpostkarte.
- Den Stempeln und Versandvermerken, die auf einer Postsendung angebracht wurden, um deren Versand und Weiterleitung wie auch ihre korrekte Abrechnung zu gewährleisten.
- Der Social Philately, die über das eigentliche Poststück und seinen Versand hinausgeht und den Brief als ein Zeitdokument zur Einordnung historischer und sozialer Entwicklungen sieht.

Die ARGE-Schweiz bearbeitet zurzeit die Stempel, die Güller hergestellt hat. Das ist eine titanische Arbeit, die schon recht weit fortgeschritten ist, dank der Zusammenarbeit verschiedener Sammler aus verschiedenen Ländern.

Häufig hört man Sammler aussagen: «**In der traditionellen Philatelie gibt es nichts mehr zu forschen!**» Ist dem auch so?



Sie kennen alle die Stempelwerke von Andres & Emmenegger [1]. Die erste Auflage erschien 1931 und die verbesserte zweite Auflage stammt aus dem Jahre 1969. Seit über 50 Jahren ist kein weiteres überarbeitetes Gesamtwerk erschienen.

Eine Arbeitsgruppe der ARGE-Schweiz hat mit viel Erfolg begonnen, die Güller-Bücher zu überarbeiten.

Soll man nun Poststempel überhaupt noch sammeln oder nicht? Ja, denn es gibt sehr viele offen und unbeantwortete Fragen.

Einige Stempel wurden eingehender studiert, wie:

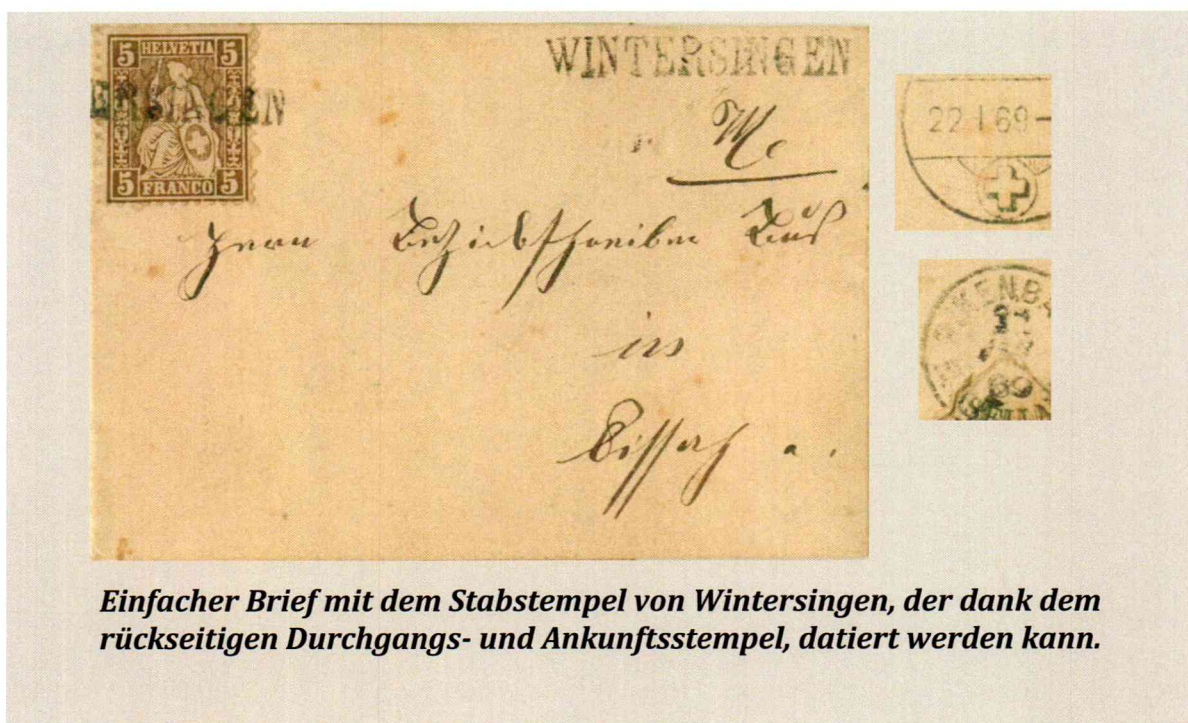
- Die Güller-Teststempel (T. Pfeffer und H.-J. Zinken) [2]
- Genfer Sack-Stempel (A. Fawer) [3-5]
- Die im Emmenegger-Werk vergessenen Stempel (A. Roueche, P. Guinand, R. Lopez) [6-9]
- Aushilfsstempel (P. Guinand) [10]
- Rasierklingenstempel (H.-J. Zinken) [11]
- Die Zwergstempel (R. Lopez) [12]

Die Publikation dieser Arbeiten hat einige Philatelisten dazu bewogen, sich einem neuen Sammelgebiet zu widmen.

Es soll anhand von einigen Beispielen gezeigt werden, dass das Stempelstudium noch lange nicht abgeschlossen ist. Hiermit hege ich die Hoffnung, dass sich vielleicht der eine oder der andere Philatelist berufen fühlt, sich dem Studium eines bisher unerforschten Stempels zu widmen.

Stempelgruppe 30

Bei dieser Stempelgruppe handelt es sich um einen Stabstempel in Elzevir-Schrift. Diese Stempel wurden von Ablagen verwendet, bevor diese zu einem rechnungspflichtigen Büro erhoben wurden. Im Stempelwerk sind die Verwendungsdaten sehr schlecht dokumentiert. Vergessen Sie bitte nicht, dass das Stempelwerk über ein halbes Jahrhundert alt ist.



Der hier gezeigte Brief von Wintersingen nach Sissach kann dank der rückseitigen Durchgangs- und Ankunfts-stempel datiert werden, nämlich 22.01.1869.

Wintersingen war bis zur Einführung des Zwergstempels am 20.01.1870 (bis dato das Frühdatum) eine Postablage. Es handelt sich um eine Spätverwendung dieses Stabstempels.

Wie Sie gemerkt haben, können weitere Schlüsse für andere Stempel gezogen werden. Für den Zwergstempel von Wintersingen liegt der 20.01.1870 als Frühdatum gar nicht so schlecht. Das angegebene Datum vom 01.04.1870 als Eröffnungsdatum für das rechnungspflichtige Büro ist somit widerlegt.

Stempel in lateinischer Handschrift (Stempelgruppen 49, 50, 62 und 63)

Die Stempel in lateinischer Handschrift sind sehr ästhetische Stempel, die es einzeilig, zweizeilig mit und ohne Kasten gibt. Für diese Stempel finden wir Angaben im Stempelwerk von Andres &

Emmenegger sowie im sogenannten «Winkler-Handbuch» [13]. Auch dieses Handbuch ist über 50-jährig.



Die grossen Zweikreisstempel der Stempelgruppe 120

Es sind wohl die schönsten Stempel der Schweizer Philatelie, obwohl sie französischen Ursprungs sind. Auch hier finden wir Angaben in den beiden schon erwähnten Handbüchern, aber mit unvollständigen Datumsangaben.



An diesem Beispiel von Glarus kann man unschwer erkennen, was alles geforscht werden kann: Verwendungsdaten der blauen und der schwarzen Stempelfarbe. Zudem sind wir *in medias res* der Postgeschichte: Poststempel und Tarifierklärung (handschriftliche Tarifvermerke). Wenn da noch einer behaupten kann, dass es nichts mehr zu forschen gibt ...

Wissen ist «Macht»

Wer sich einer Stempelgruppe annimmt, um diese eingehend zu studieren, wird sich Wissen aneignen. Dies erlaubt die Seltenheit zu evaluieren, was auch im Rahmen einer Ausstellungssammlung durch die Juroren beurteilt und erwünscht wird.

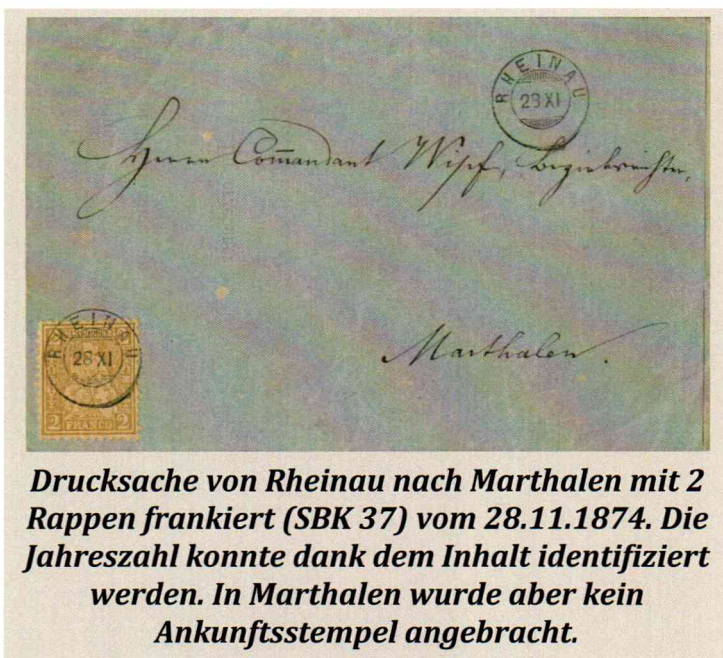
Wer aber das Gefühl hat, dass nach der Erstellung eines Kataloges die Arbeit beendet ist, der täuscht sich schwer. Ich möchte Ihnen anhand des Zwergstemepls von Marthalen zeigen, dass nicht nur Früh- und Spätdaten wichtig sind, sondern auch andere Aspekte in Betracht gezogen werden müssen.



Die genaue Analyse der Belege ist von ausserordentlicher Wichtigkeit. Bei der Datenaufnahme in meine Excelliste, bin ich auf einen Beleg gestossen, der von Rheinau am 28.11.1874 nach Marthalen gesendet wurde. Da wir uns mitten in der Verwendungszeit des Marthaler-Zwergstempels befinden, habe ich die Rückseite begutachtet, in der Hoffnung, dass der Ankunftsstempel von Marthalen ein Zwergstempel ist, was leider nicht der Fall war.

Somit stellt sich die Frage: **«Wurde der Stempel überhaupt als Ankunftsstempel benutzt? und wenn ja, in welcher Frequenz?»**.

Weiter kann man sich fragen: **«Auf welchen Markenausgaben kommt dieser Stempel vor?»** oder: **«Auf welchen Belegen wurde dieser Stempel benutzt?»**.



Drucksache von Rheinau nach Marthalen mit 2 Rappen frankiert (SBK 37) vom 28.11.1874. Die Jahreszahl konnte dank dem Inhalt identifiziert werden. In Marthalen wurde aber kein Ankunftsstempel angebracht.

Welche Informationen erhält man im Katalog derzeit?

Nach der aktuellen Datenlage aus der Datenbank kann man eine Verwendungszeit vom **06.08.1871 bis zum 25.09.1885** für Marthalen etablieren. Der Stempel aus der Stempelgruppe 138 gibt es nur in schwarzer Farbe und ist in den Güller-Büchern unter der Nummer 746 zu finden. Dass wir uns mit dem Spätdatum nicht sehr weit weg von der Wahrheit befinden, zeigt uns der Nachfolgestempel des Zwergstempels, Güller-Nr. 5612.

Die oben gestellten Fragen sind aber noch nicht beantwortet!



Welche weiteren Aussagen erlaubt die Ausbeutung der Datenbank?

Die aktuelle Datenbank beinhaltet bis dato 6'052 Einträge und 53 betreffen Marthalen, der nicht zu den seltensten Zwergstempeln gehört. Nur 42 Einträge erlauben, die oben erwähnten Verwendungsdaten zu bestimmen, da 11 Einträge keine Jahreszahl aufweisen (9 Einzelmarken und 2 Briefe ohne Zusatzstempel).

Abgangs- (AB) und Ankunftsstempel (AK)

Der Preis eines Beleges hängt ab von deren Seltenheit. Wie soll man Seltenheit definieren?

Eine mögliche Definition findet man auf Google, die besagt: **«Als selten gelten subjektiv Dinge, Krankheiten, Ereignisse oder Stoffe, wenn ihr Anteil an einer Grundgesamtheit weniger als ungefähr 1 Prozent beträgt»**.

In der Datenbank befinden sich 53 Einträge für Marthalen von den insgesamt 6'052, was 0,88% entspricht. Da die Stempel zur Entwertung der Marken beim Abgang verwendet wurden, darf man davon ausgehen, dass es sich bei Einzelmarken um Abgangsstempeln handelt, so dass im Fall von Marthalen von den 53 Einträgen es sich bei 49 (92%) um einen Abgangsstempel handelt und bei 4 um einen Ankunftsstempel (8%). Man darf somit die Behauptung aufstellen, dass Ankunftsstempel aus Marthalen seltener sind als Abgangsstempel.



Eine weitere Spezialität ist, dass es sich bei 2 dieser 4 Ankunftsstempel um Incoming-Briefe handelt (Briefe aus dem Ausland in die Schweiz). In der Datenbank befinden sich zurzeit nur 6 Incoming-Briefe, was 0,1% entspricht, also etwas äusserst Seltenes.



Auf welchen Markenausgaben ist denn dieser Zwergstempel zu finden?



Mit einer Verwendungszeit vom 06.08.1871 bis zum 25.09.1885 ist es nicht erstaunlich, dass dieser Stempel vor allem auf der Ausgabe der Sitzenden Helvetia zu finden sein wird. Man wird ihn aber auch auf der Ziffermustersausgabe, auf der stehenden Helvetia und, gemäss Verwendungsdatum, auch auf Nachportomarken finden können. Wie Sie aber auf der Abbildung

sehen, wurde bisher noch kein Stempelabschlag auf einer Nachportomärke gefunden.

Zwergstempel auf Nachportomarken sind schon an sich nicht sehr häufig zu finden (und noch weniger sauber gestempelt). Sie machen 2,3% aus (137 von 6'052 Einträgen).

Auch wurde bisher nur eine stehende Helvetia mit diesem Zwergstempel dokumentiert.

Unter diesen Bedingungen wird eine sauber gestempelte stehende Helvetia schon etwas mehr kosten als eine sauber gestempelte sitzende Helvetia.





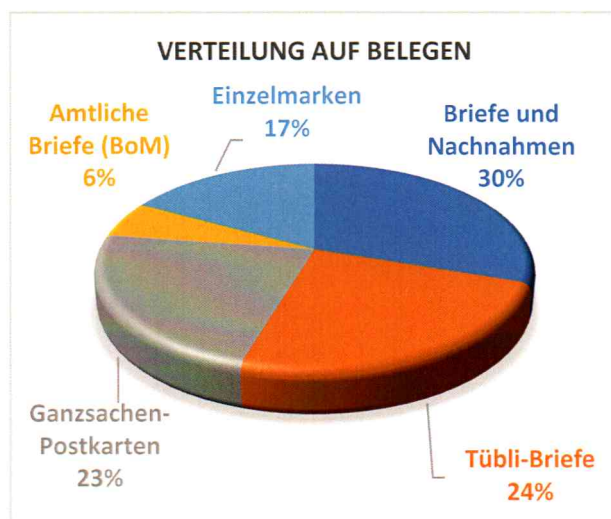
Nachnahme von 2.20 Franken von Marthalen nach Benken mit 15 Rappen frankiert (SBK 60A und 61A) vom 16.02.1883.

Auf welchen Belegen wurde dieser Zwergstempel benutzt?

Es gibt allerlei Belege, die benutzt werden konnten, um die Informationen zu senden, wie z. B. ein einfacher Briefumschlag, der mit einer Marke versehen wurde, ein Tübli-Brief mit vorgedrucktem Wertzeichen, eine Ganzsachenpostkarte, verschiedene offizielle Scheine oder amtliche Briefe (Briefe ohne Marken [BoM]). Auch da gibt es Unterschiede, die für den Preis beim Erwerb von Bedeutung sind.

Auf amtlichen Briefen oder BoM ist dieser Stempel weniger häufig anzutreffen als auf den anderen erwähnten Dokumenten. Diese Belege sind unscheinbar und werden häufig ignoriert.

Sollten Sie nun an einer Börse solch einen Beleg mit einem Zwergstempel finden, so wissen Sie jetzt, dass diese nicht zu den alltäglichen Belegen gehören.



Amtlicher Brief des Zivilstandsamt Marthalen vom 10.03.1883.

Destinationen

Jede traditionelle oder postgeschichtliche Sammlung sollte Destinationen zeigen. Dies ist aber bei den Zwergstempeln etwas spezieller, denn die Destinationen machen nur etwa 3% aller Einträge aus (181 von 6'052 Einträge). 79% der Destinationen sind ins benachbarte Ausland adressiert (Deutschland, Frankreich und Italien). Dies ist nicht weiter erstaunlich, wenn man weiss, dass die Zwergstempel in kleinen Postbüros benutzt wurden.

Betreffend Marthalen ist zurzeit nur ein Beleg nach Deutschland dokumentiert (eine Ganzsachenpostkarte mit Ziffermuster als Zusatzfrankatur).

Schlussfolgerung

Wie Sie sehen, macht es einfach keinen Sinn, in einem Katalog Fantasie-Preise anzugeben, da der Preis oder der Wert eines Beleges mit einem Zwergstempel von sehr vielen Faktoren abhängig ist. Ein Zwergstempel von Marthalen als Abgangsstempel auf einem Brief (oder Nachnahme) mit einer sitzenden Helvetia wird nie und nimmer gleich viel kosten wie ein Brief mit sitzender Helvetia in die USA.

Eine Einzelmarke sitzende Helvetia wird auch nie den Höchstpreis erzielen, im Gegensatz zu einer Nachportomarkte, auch wenn es sich um eine Einzelmarke handelt.

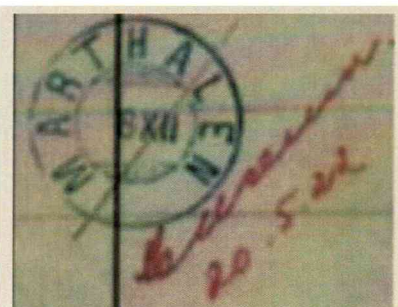
Sie sehen, dass mit der Publikation eines Kataloges die Arbeit längst nicht beendet ist.

Die Aussage gewisser Sammler: **«Wenn ich mein Wissen publiziere, werden die Belege teurer beim Erwerb»**. Ich kann da nur eines sagen: Einfach beschämend!

Mit einer solchen Einstellung wird das Wissen nur mit dem Sammler verschwinden.

Zu guter Letzt, noch eine Information, die ich dank der Arbeitsgruppe «Güllerbücher» der ARGE-Schweiz erhalten konnte: Das Materialbuch der Post N° 60 zeigt auf Seite 30, mit Abschlag des Stempels von Marthalen, dass dieser hätte zerstört werden müssen. Auf Seite 34 findet man einen weiteren Hinweis **"Museum 20.05.1922"**.

Diese Information zeigt uns, dass man nur durch Zusammenarbeit und Informationsaustausch am schnellsten vorankommt. Man muss jedoch bereit sein, die gesammelten Informationen zu teilen. Dies ist jedoch bei gewissen Philatelisten immer noch ein grosses Problem. Die Arbeitsgruppe «Güllerbücher» der ARGE-Schweiz ist ein wunderbares Beispiel, wie man es machen sollte.



**Auszug aus dem
Materialbuch N°60, Seite
34.**



Bilder des Zwergstempels von Marthalen, der sich im Museum für Kommunikation in Bern befindet.

Besten Dank an Jürgen Zinken für diese wunderbaren Bilder und besten Dank an die Arbeitsgruppe «Güllerbücher» der ARGE-Schweiz für die grossartige Zusammenarbeit.

Literatur

1. «Grosses Handbuch der Abstempelungen auf Schweizer Marken 1843-1907», Andres & Emmenegger, 1969.
2. «Die Teststempel von Güller», Hans J. Zinken, Toni Pfeffer, 2022.
3. «Le cachets à hanse de Genève 1772-1888 », A. Fawer, SBZ 1/1990, p. 28.
4. «Die Genfer Stempel mit Aussenkreis und Ausbuchtung», A. Fawer, SBZ 8/1990, p. 223-224.
5. «Les cachets à hanse de Genève », A. Fawer, SBZ 5-6/2006, p. 218-219.
6. « Un groupe d'oblitérations oublié », Amédée Roueche, SBZ 4/2004, p. 126-127.
7. « Un groupe d'oblitérations oublié jusqu'ici », Amédée Roueche, SBZ 12/2005, p. 504-505.
8. « Un groupe d'oblitérations oublié », Pierre Guinand, SBZ 10/2018, p. 366-367.
9. « Güller-Stempelbücher 1867-1977 » Michael Rutherford, 1999.
10. « Aushilfsstempel Schweiz », P. Guinand, 1990.
11. « Rasierklingenstempel der Schweiz », Hans J. Zinken, 2022.
12. «Zwergstempel und ihre Verwendungsdaten», R. Lopez, 2022.
13. «Handbuch der Schweizer Vorphilatelie 1695-1850», Jean J. Winkler, 1968.

2. Auflage des preisgekrönten Nachschlagewerkes Altschweiz-Philatelie

Als Herausgeber des Altschweiz-Nachschlagewerkes „Sitzende und Stehende Helvetia / Kreuz und Wertziffer 1862 - 1907 - 45 Jahre traditionelle Philatelie und Postgeschichte“ habe ich mich sehr über den Literatur-Preis gefreut, den ich vom Cercle d'Étude Philatélique du Léman (CEPL) 2021-2022 für das Nachschlagewerk 1. Auflage erhalten habe. Das CEPL zeichnet alle 2 Jahre bemerkenswerte Arbeiten zur Schweizer Philatelie aus. Aufgrund von neuen Erkenntnissen und Neuentdeckungen hat sich das Nachschlagewerk in den vergangenen 4 Jahren derart verändert, dass sich eine 2. Auflage ergeben hat. Zudem habe ich die einzelnen postgeschichtlichen Themenbereiche und Posttarife ausführlicher beschrieben und um 10 Seiten erweitert. Um eine authentische Farbwiedergabe der ca. 650 Marken-Farbnancen zu erhalten, musste die Kostenerhöhung des qualitativ hochwertigen Papiers und durch den fein abgestimmten Dreifarben-Druck in Kauf genommen werden. Alle Einzelmarken und Belege sind in der Originalgrösse abgebildet. Zusammenfassung des Buchinhaltes der „Sitzende Helvetia gezähnt“: Probedrucke: Entwurf-, Druck-, Farb-u. Zähnungsproben. Markenserie 25 Cts.- 1 Fr. mit dazu passenden Bedarfsbriefen; Abarten u. Plattenfehler; Perfins; Expressbriefe; Nachnahmen; Korrespondenz-u. Postkarten; Zwei-u. Dreiländer- Frankatur; Formulare; Gerichtsakten; Wertbriefe; Geldanweisungen; Frachtbrief; Destinationen in alle 5 Kontinente; Stempeltypen von Gr.2- Gr.155; „Kreuz-u. Wertziffer / Stehende Helvetia“: Probedrucke; Farbnancen 53-57; 58-64A; 58-65B; 66-72A; 66B-76F; 95-100B und dazu passende Bedarfsbriefe; Abarten; Plattenfehler; Retouche-Werdegang; Perfins; Zollstempel u. Formulare; Fiskalmarken; UPU; Streifbänder; Postkarten; Expressen; Fahrpost; Gerichtsakten; Fracht-u. Wertbriefe; Geldanweisungen; Nachtaxierungen; 2 Länderfrankaturen.

Buchpreis: Fr. 139.- exkl. Versand. Mail-Bestellung bitte an: hansrene.pfister@bluewin.ch

